

„Das hausinterne Fortbildungsprogramm“ der UB Konstanz

oder: „Große Ideen brauchen Flügel, müssen sich aber auch auf Fußmärsche gefasst machen“¹

I4b

Gertrud Hättig

So könnte das Motto der hausinternen Fortbildungsprogramme lauten. Denn: zuerst braucht man Ideen, Themen also, die man behandeln möchte, denn, bevor man ein Fortbildungsprogramm aufbaut, muss einem etwas einfallen. Aufgenommen werden alle bibliothekarischen Themen, die die UB Konstanz betreffen, seien es Neuerungen, Projekte, oder allgemeine technische Neuerungen wie iPad, E-Book-Reader und dergleichen, aber auch Dinge, die die anderen Abteilungen der Universität betreffen.

Wer liefert nun diese Ideen? Um es ganz unbescheiden zu sagen: Die meisten liefere ich, dicht gefolgt von den Ideen der Direktion, und denen der Mitarbeiter aus dem Haus. Und manchmal gibt es dankenswerterweise auch Angebote von Referenten, die gerne ein Thema vorstellen möchten.

Dann erfolgt: Absegnen dieser Themenvorschläge durch die Direktion, mit anschließender Terminvereinbarung durch mich, mit den vorgesehenen Referenten, eigentlich immer Mitarbeiter aus der Bibliothek, oder auch Mitarbeiter der Universität, die im allgemeinen gerne über ihre Projekte oder ihre Arbeit berichten. Gute Möglichkeiten zum Aufspüren etwaiger Vortragender sind übrigens das Treppenhaus und der Lift; schlechte Möglichkeiten sind Büro oder Telefon. Einmal ausgehandelte Termine, die überwiegend an Donnerstagen von 9 – 10 Uhr statt finden, werden von den Mitarbeiterinnen des Sekretariats zu einem Programm „geformt“, schriftlich publiziert und an die Mitarbeiter verteilt, ins Wiki-Intranet gestellt, und immer 2 Tage vor dem statt findenden Termin auf verschiedenen Stockwerken und in den Liften aus-

gehängt. Die Bedeutung der Lifte hatte ich ja schon einmal erwähnt.

Da immer so 10 – 12 Themen zusammen kommen sollten, um den Namen „Programm“ zu rechtfertigen, muss lange im Voraus geplant werden; das bringt aber mit sich, dass viele Termine nicht eingehalten werden können, weil der Referent sich just an diesem Tag auf Dienstreise befindet, oder an wichtigen Besprechungen teilnehmen muss. Ich habe es zwar noch nicht statistisch ausgewertet, aber rein gefühlsmäßig würde ich sagen, dass 90 % der Termi-

ne verschoben werden. Hier passt also das Eingangszitat von Herrn Karius, dass „Große Ideen ...sich auf lange Fußmärsche gefasst machen müssen“.

An den meisten Veranstaltungen können alle interessierten Mitarbeiter teilnehmen; nur bei manchen, die wichtig für die eigene Arbeit sein können, wird die Teilnahme für bestimmte Mitarbeitergruppen zur Pflicht gemacht.

Und zum Schluss: Die Anzahl der Stunden, die wir für Fortbildung aufwenden und die Anzahl der Teilnehmer, die sich dafür interessieren, wird statistisch erfasst und an das Rektorat gemeldet. Statistisch gesehen liegen wir im Mittelfeld aller Universitätsbereiche, was Fortbildungsveranstaltungen angeht.

Und zum guten Schluss noch ein Zitat, diesmal von Heinrich von Kleist: „Liebe und Bildung sind zwei unerlässliche Bedingungen meines künftigen Glückes“. Na dann... Freuen wir uns auf das nächste Fortbildungsprogramm!

„Liebe und Bildung
sind zwei unerlässliche
Bedingungen
meines zukünftigen
Glückes“
Heinrich von Kleist

¹ Zitat von Karl-Heinz Karius, Urheber, Mensch und Werbeberater